I.N. 30317

Verehrliche Redaction!

Der Grund, der mir die beantragte Änderung der Worte „gen Norden" in „nach Deutschland" leider in formeller Beziehung unthunlich ~~lassen~~ erscheinen lassen mußte, lag darin, daß der betreffenden Stelle der Vers:

„Nach dem <u>deutschen Vaterlande</u>"

unmittelbar vorherging, und der Vers:

„der Pfahl, der <u>deutsche Lande</u> noch trennt"

unmittelbar nachfolgt. In so naher Verbindung konnte man die Ausdrücke „deutsches Vaterland," „Deutschland"; „deutsche Lande" ohne unangenehme Wirkung nicht gruppiren. Ganz abgesehen davon, daß die Wendung „nach Deutschland" vielleicht etwas prosaisch geklungen haben würde.

Die Besorgniß, daß die Stelle „nach <u>Norden</u>" etc <u>mißverstanden</u> werden könne, ist nach meinem unmaß-geblichen Dafürhalten doch nicht allzu nahe liegend. Da für uns Österreicher <u>alle</u> deutschen Länder nordwärts wohnen, beziehungsweise bloß die Preußen, so meine ich, daß man jener Stelle Gewalt anthun müßte, um sie bloß auf diese letzteren zu beziehen.

Je höher ich die Ehre anschlage, die Sie mir durch den Abdruck meines bescheidenen Gedichts – einer wohlgelungenen Variation des seit einem Jahrzehend schon außerordentlich abgenützten Schillerschemas – in Ihrem hochgeschätzten Blatte erwiesen, desto mehr thut es mir leid, daß ich Ihrem Wunsche im erwähnten Punkte nicht entsprechen konnte. Ich gebe mich indeß der Hoffnung hin, daß Sie meine Gründe freundlich würdigen werden. Mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes für Ihr wiederholt erprobtes, mich erfreuendes und ehrendes Wohlwollen verharre ich

in besonderer Hochachtung

Ihr

ergebenster

Robert Hamerling.

Graz 9. Mai 69.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK